

## Coburger Tageblatt

# Othello mit Happyend „Cervantes“-Operette von Johann Strauss im Coburger Landestheater

Von Hans Höfer



In der Titelrolle als Cervantes begeisterte Garrie Davislim mit tenoralem Schmelz

Szenischen Aufführungen des „Waldmeisters“ und einem konzertanten Querschnitt des „Lustigen Krieges“ mit Arthur Kulling am Pult im Jahr 1996 am Coburger Landestheater folgte 2004 in einer Mixtur aus szenischer und konzertanter Neufassung von Ralph Braun der „Simplicius“. Nun wurde der Zyklus mit vergessenen Operetten von Johann Strauss mit dem „Spitzentuch der Königin“ im Rahmen des „Coburger Johann Strauss-Festivals“ und des „Europäischen Johann Strauss Bühnenwerke Festivals“ in der Vestestadt fortgesetzt. Dafür schuf Ralph Braun diesmal eine kommentierte konzertante Fassung.

Unter der musikalischen Leitung von GMD Alois Seidlmeier sangen und musizierten Solisten, Chor und Philharmonisches Orchester des Landestheaters. Optisch unterstützt von ausgewählten Diaprojektionen stellte Ralph Braun zunächst akribisch und detailliert assoziierende Betrachtungen auf die Zeit der Uraufführung über Kronprinz Rudolf und Prinz Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha an, ehe er die zu Kommentaren zusammengefassten Dialoge präsentierte.

Mit formidablen sängerischen Leistungen wartet das Solistensextett auf. Nicht nur in den gefühlvollen Walzerpassagen verströmte Garrie Davislim in der Partie des Cervantes tenoralen Schmelz und stimmliche Ausstrahlung. Die Rolle des Premiers versah Steffen Löser akzentuiert, voluminös und bestens artikulierend, während Björn Bobach als Sancho auf Alexander Girardis Spuren wandelte und dabei seinen Gesang durch die gelegentlich verwendete Mezza voce kultivierte.

Das Boxersextett geriet zu einem Höhepunkt der Aufführung, ehe Sascha Mai als Polizeiminister, Simon van Rensburg (Kriegsminister) und Martin Trepl (Justizminister) als vokaler Mittler zwischen Solisten und Herrenchor agierten.

## Rosen aus dem Süden

Lyrisch wie buffonesk gut verteilt, fein gestaltend, stimmlich und mit geschliffenen Koloraturen erfreuten Margaret Rose Koenn als Irene und Christine Graham als Königin. In die Hosenrolle, die vokal den Orlofsky der „Fledermaus“ weit in den Schatten stellt, schlüpfte Petra Gruber, die von ihr nuancenreich lyrisch bis markant faszinierend dargestellt wurde. Ein Höhepunkt ihres Gesangs war die Interpretation des Trüffel-Couplets.

Den Solisten stand der von Stefan Meiser bestens vorbereitet Chor nicht nach, indem er selbständig, das Ensemble verstärkend oder Solisten begleitend stets präsent war und für klangliche Fülle sorgte.

„Volle Wiener Pulse schlagen“ hieß es im Jahr 1880 in einer Uraufführungskritik, die sich auf die Musik von Johann Strauß bezog. Diese Aussage kann voll bestätigt werden, denn nicht nur die durch den Meisterwalzer „Rosen aus dem Süden“ bekannten Passagen gehören mit zu den besten Eingebungen des Meisters.

Unter dem subtilen, federnden und engagierten Dirigat von Generalmusikdirektor Alois Seidlmeier meisterten die Coburger Philharmoniker die Ouvertüre kontrastreich, melodienselig und spritzig, die Finales klangvoll und klanggesättigt, die Begleitpassagen abgewogen, wobei gelegentlich iberische Anklänge zu vernehmen waren.

Am Ende feierten die Gäste aus dem In- und Ausland, die für einen optimalen Besuch im Landestheater sorgten, die Mitwirkenden ausdauernd enthusiastisch.



Detailreich beleuchtete Ralph Braun die Hintergründe der Strauss-Operette „Cervantes oder Das Spitzentuch der Königin“